

# Blickpunkt.

LKG eJB

Dez. 17 / Jan.+Feb 2018

Landeskirchlicher Gemeinschaftsverband in Bayern e.V.



**„aufs Maul geschaut“  
klar und unverblümt**

Inhaltsverzeichnis

- 2 Editorial  
Konrad Flämig
- 3 Netzwerktag  
„Kinder stark machen“  
Annekathrin Schubert,  
Klara Gröber
- 3 Teentag „One way“
- 4 Impressum:
- 5 Bauvorhaben Helmbrechts  
Peter Kolb
- 6 Meldungen:  
Wiederwahl von Erwin Lechner  
und Marcus Kresin  
Walter Undt geht nach Trier  
Blickpunkt zukünftig alle  
3 Monate
- 7 Neues aus der Diakonie-  
Gemeinschaft  
S. Evelyn Dłuzak
- ZUM THEMA:
- 8 Was ist Sünde?  
Auf Deutsch gesagt!  
Thorsten Dietz
- 10 Luthers Tischreden sind  
legendär. 10  
Konrad Flämig
- 11 Lebendige Gemeinden in einer  
sterbenden Volkskirche  
Dr. Joachim Cochlovius
- 13 THESEN ZUR ERNEUERUNG DER  
GEMEINSCHAFTSBEWEGUNG  
Konrad Flämig
- 15 Termine der Bezirke
- 17 Familiennachrichten
- 19 DMH-Termine
- 20 Veranstaltungen
- 24 CFR-Freizeiten

Jahreslosung 2018:

**Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des Lebendigen Wassers umsonst.**  
(Offb 21,6)



Trösten in schwieriger Zeit

Die Texte der Offenbarung sind in der verfolgten Gemeinde entstanden. Neben der allgemeinen Unsicherheit von Krieg, Multikulti und vielen religiösen Angeboten konnte der römische Kaiser Domitian es nicht ertragen, dass die Christen sich weigerten, ihn als Gott anzubeten. Unter den Christen wurde gehofft, gebangt, gelitten und auch als Märtyrer gestorben. Gibt es eine Erleichterung, eine Lösung in diesem Dilemma. Die Bibel ist realistisch, sie vertröstet nicht auf bessere Zeiten in dieser Welt. Keiner weiß, ob sie wirklich kommen. Sie spannt den Bogen weiter. Sie schenkt Hoffnung für Gottes neue Welt. Sie malt in Offb. 21 Bilder der Freude, der Zuversicht, der großen Geborgenheit in Gottes neuer Welt, im neuen Jerusalem, in dem weder Krankheit noch Leid, noch Tod zu finden sind. Wir werden ermutigt über das Tagesgeschäft hinauszusehen, um neue Kraft für unseren Alltag zu bekommen.

Es geht um mehr als Wasser

Gottes Verheißung wird verglichen mit einer Quelle, aus der Wasser sprudelt. Lebendiges, frisches Wasser, kein abgestandenes Zisternenwasser, das man in Israel zur Genüge kannte. „Der Durst ist ein brennendes Gefühl, wodurch die Natur deutlich auf das kühlende Wasser hinweist“ (D.Rosch). Es ist für uns nicht vorstellbar, dass Menschen in trockenen Regionen, das Angebot von frischem Quellwasser ablehnen. Vor unseren Augen stehen eher Bilder von weiten Wegen für ein wenig Wasser, von Schlangen mit Kanistern, Plastikgefäßen und Eimern. Und die Sehnsucht nach Lebensdurst, weist darauf hin, dass wir sie gern stillen möchten. Manchmal äußert sie sich als Sehnsucht nach Sinn, nach Wertschätzung, nach Beteiligung an etwas Größerem, manchmal sogar konkret als Sehnsucht nach Gott. Und Gott verspricht, dass er Lebensdurst stillen kann. Das ist eine hoffnungsvolle Perspektive.

Sind wir gern bedürftig?

Gottes Quellwasser sprudelt, ob wir daraus schöpfen oder nicht – ganz umsonst. Vielleicht steht uns unser Leistungsdenken im Weg. Wir sind nicht gern bedürftig. Die Bibel vergleicht uns immer wieder mit Gefäßen, allerdings mit irdenen, zerbrechlichen, handgeformten nicht makellos glasierten: „Wir haben diesen Schatz in irdenen Gefäßen auf dass die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.“ (2.Kor.4,7) Solche Gefäße will Gott füllen in unserem alltäglichen Leben, in dem noch immer gekämpft, geweint und gestorben wird. Noch stärker aber die Verheißung, dass in der neuen Welt Gottes der ganze Lebensdurst gestillt sein wird. Gott wird dafür sorgen. Das ist unsere Zuversicht.

Mit herzlichen Segenswünschen für das neue Jahr verbleibt

Ihr Konrad Flämig

Netzwerktag „Kinder stark machen“

Zum diesjährigen Netzwerktag am 14.10. beschäftigten sich 35 Haupt- und Ehrenamtliche mit dem „Thema Resilienz – Kinder stark machen“. Mit dabei war Daniel Seng, EC- Kinderreferent aus Sachsen, der einen Teil seiner Erfahrungen mit uns teilte. Gott liebt Kinder und wir sind Gottes „verlängerter Arm“, den er gebraucht, um Kinder mit seiner Liebe anzurühren. Eltern, Erzieher, Lehrer und Geschwister prägen Kinder, sowie auch Gemeindepädagogen, Jungscharleiter und Kinderreferenten. Somit sollte jeder seine Aufgabe wahrnehmen, Kinder zu stärken durch bedingungslose Liebe und Annahme. Welches Bild von Gott haben wir und vermitteln wir in unseren Gruppenstunden? Kinder werden stark, wenn sie Gottes Treue erleben und erfahren, dass Gott allmächtig ist (auch gegen das Monster unterm Bett), dass er gerecht ist und jeden gebrauchen kann. Wichtig ist zu wissen, dass auch das Zurechtweisen immer wieder gut und nötig ist, man aber das Vergeben und das selber um Vergebung bitten auch vorleben muss. Nach einem leckeren Mittagessen, erwarteten uns mehrere Spiel- und Bastelideen, die jeder Teilnehmer einbringen durfte. Anschließend wurden vier verschiedene Workshops angeboten, in denen man lernen konnte, wie man Kinder kreativ und ansprechend einladen kann, welche Rollen es in einer Gruppe gibt und wie man mit ihnen umgeht, wie man mit biblischen Zutaten die köstlichsten Speisen zubereiten kann oder welche Unterschiede es zwischen Jungs und Mädchen zu beachten gibt. Nicht zu vergessen ist unsere wundervolle Band, die uns stets mit tollen Kinderliedern bei Laune hielt. Insgesamt war es ein wunderbarer, lehrreicher Tag ☺.



Annekathrin Schubert, Klara Gröber, Puschendorf

Teentag „One way“  
Beantwortet und verändert



Die Anspannung vor dem Start – eine Teilnehmerin auf dem Weg in die Baumwipfel

Mit diesen beiden Worten lässt sich der Teentag am 21.10.2017 zum Thema „one way“ sehr gut beschreiben. Vieles war anders dieses Jahr, langweilig wurde es dabei niemandem.

Die erste Änderung fiel sofort bei der Ankunft ins Auge: Der Kran fehlt! Wie sollen da die Kisten bis in den Himmel gestapelt werden? Ganz einfach: Gar nicht! Wer dieses Jahr Nervenkitzel brauchte und mit seiner Höhenangst an die Grenzen gehen wollte, konnte zwischen den Baumwipfeln über eine Highline spazieren – in ca. 6 Metern Höhe.

Der zweite Schock kam zu Beginn des zweiten Meetings: Die Stühle stehen nicht mehr in Reih

und Glied, überall kleben Nummern auf dem Boden und auf den Sitzen liegen kleine Bibeln. Statt einer 15-minütigen Predigt stumm zuzuhören, durften die Teens dieses Jahr selbst aktiv werden. Mit der Bibel in der Hand den Text lesen, selbst Entdeckungen machen und sich austauschen und zum Schluss gab es die Möglichkeit, die eigene, brennende Frage an den Prediger Christian Schwarzrock zu stellen. Der versuchte dann, nicht nur theologische Richtigkeiten zu referieren, sondern deutlich zu machen, was genau diese Fragen mit den Teens persönlich zu tun haben. Danach durfte Christian noch in fünf Minuten weitergeben, was ihm an dem Text wichtig geworden ist: Jesus ist der „one way“, der eine Weg zu Gott. Wer auf ihm geht, den möchte er verändern.

Nach leckeren Puschendorfern zum Abendessen wurde der Tag von Jo Mayr, einem Zauberer, abgerundet. Er verblüffte das Publikum nicht nur mit seinen Illusionen, eine davon wurde sogar von einem Teilnehmer seines Workshops dargestellt, sondern erzählte auch aus seinem Leben mit Jesus. Er hat hautnah erlebt, wie Jesus aus einem ängstlichen Teen, der nicht vor Menschen sprechen konnte, einen jungen Mann macht, der heute als Illusionist von ihm erzählt.

Einen kleinen Wermutstropfen hatte der Teentag dennoch. Katja Köhler wurde aus ihrem Dienst als Teenreferentin offiziell verabschiedet. Sie wird zum 30.11. den cjb verlassen.



Christian Schwarzrock beantwortet die Fragen der Teens



Die Teentagband



Zauberer Jo Mayr

**Impressum:**

**Herausgeber:**  
Landeskirchlicher  
Gemeinschafts-  
verband in Bayern

Waldstraße 1,  
90617 Puschendorf  
lkg@lkg.de  
www.lkg.de

**Geschäftsstelle**  
Tel. 0 91 01/90 20 650

**Spendenkonto**  
Sparkasse Fürth  
BLZ 762 500 00  
IBAN: DE42 7625 0000 0190 2800 16  
BIC: BYLADEM1SFU

**Verantwortlich für  
den Inhalt:**  
Konrad Flämig  
Peter Kolb (Geschäfts-  
stelle und cfr)

**Erscheinungsweise:**  
3-monatlich

**Gestaltung & Druck:**  
Müller Fotosatz & Druck  
95152 Selbitz  
www.druckerei-gmbh.de

**Bauvorhaben Helmbrechts**

*Liebe Geschwister und Freunde unserer Gemeinschaft,*

was ist das Interessante an der Arbeit des LKG-Geschäftsführers. Es sind auf jeden Fall die Begegnungen vor Ort in den Gemeinschaften. Aber es sind auch die vielen unvorhergesehenen Dinge, die fast täglich passieren. Oft hängen diese mit unseren Häusern zusammen.

Ich könnte Ihnen viel erzählen von Wasserrohrbrüchen, defekten Heizungen, Brandschutzauflagen, Hagelschäden und anderem. Manches passiert plötzlich und unvorhergesehen und wir müssen schnell handeln.

Bei Schäden durch Wasser, Sturm und Hagel sind wir gut versichert. Aber dass unsere Gemeinschaftshäuser in die Jahre kommen, deckt die beste Versicherung nicht.

Die Gemeinschaft in Helmbrechts ist so ein Fall. Dort wurde 1931 das Gemeinschaftshaus neu gebaut. In den 1960er-Jahren wurde das Steildach mit Bitumenschindeln neu gedeckt. Diese sind nun marode geworden und es bestand die Gefahr, dass der Dachstuhl durch das Eindringen von Wasser Schaden nehmen kann. Wir waren zum schnellen Handeln gezwungen. Wir haben begonnen, das Dach neu einzudecken. Nachdem am Haus nun ein Gerüst steht ist es sinnvoll die Fassade gleich neu zu streichen. Dabei ist eine Seite des Hauses mit asbesthaltigen Platten verkleidet, diese müssen nun entfernt werden

Wir haben verschiedene Kostenvoranschläge eingeholt, aber alle Arbeiten sind unter 65.000 € nicht zu machen. Und es trifft eine Gemeinschaft die nicht zu den finanzstärksten in unserem Verband zählt.

Darf ich an unsere geschwisterliche Verbundenheit im Verband appellieren. „Einer trage die Last des anderen, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“ hat uns Paulus mit auf den Weg gegeben. Die Helmbrechtser können die Last ihres Hauses im Moment nicht alleine tragen. Bitte helfen Sie mit!!

1932 bei der Einweihung des Gemeinschaftshauses schrieben die Helmbrechtser: „Was Menschen nicht vermögen, vermag der Herr. Er lenkt die Herzen und öffnet und verschließt Quellen. Manche Gabe gibt beredtes Zeugnis von der Liebe zur Sache des Herrn und wie manches „Scherflein der Witwe“ mag darin verborgen gewesen sein.“

Wie schön wäre es, wenn ich nächstes Jahr ähnliches berichten könnte.

Herzliche Grüße aus Puschendorf  
Bleibt behütet

*Peter W*

Asbestschiefer-Fassade,  
die aus Umweltgründen abgebaut  
werden müssen



Feuchtigkeitsschäden

**Wiederwahl von Erwin Lechner und Marcus Kresin**

Puschendorf. Nach der Wahl der Gemeinschaftsräte (Vorstände) in den Bezirken sind auch die Leitungsgremien des Landeskirchlichen Gemeinschaftsverbandes Bayern neu gewählt worden. Ohne Gegenstimmen wurde Dekan Erwin Lechner (Münchberg) für weitere 5 Jahre zum Vorsitzenden des Verbandes gewählt. Mit gleichem Ergebnis wurde auch der stellvertretende Vorsitzende Marcus Kresin (Feucht) wieder gewählt. Zum Vorstand des Verbandes gehören außerdem Verbandsinspektor Pfr. Konrad Flämig und Geschäftsführer Peter Kolb. Wiedergewählt wurde auch der Schatzmeister des Verbandes Steuerberater Walter Blos (Neumarkt). Für das Personalgremium des Verbandes, das Präsidium, wurden als Beisitzer Rechtsanwalt Michael Popp (Fürth) und Ruheständler Siegfried Erhardt (Hof) erneut gewählt. Neu übernimmt diese Aufgabe Hygienefachkraft Joachim Hopp (Marktrewitz). Zum Präsidium gehört außerdem der Verbandsjugendleiter Daniel Hahn (Puschendorf) und der Vertreter der Hauptamtlichen Roland Sauerbrey (Marktrewitz).



**Walter Undt geht nach Trier**



Walter Undt wird auf persönlichen Wunsch seinen Dienst im Landeskirchlichen Gemeinschaftsverband Bayern zum 30.11.2017 beenden. Er übernimmt zum 1.12.2017 eine neue Aufgabe in der Stadtmission Trier. Walter Undt verlässt nach 18 Jahren mit Tätigkeiten in der Geschäftsstelle, im Bezirk Kulmbach, im Bezirk Hof und als Vertrauensprediger im Präsidium des Gemeinschaftsverbandes den LKG Bayern. Wir danken ihm für sein Engagement, seine Verkündigung und alles Mitdenken, um den Verband voranzubringen. Herzlicher Dank gilt auch seiner Frau Ellen, die sich in die Gemeinschaftsarbeit ebenfalls eingebracht hat.

**Blickpunkt zukünftig alle 3 Monate**

Nach Absprache mit den Bezirken und den Gestaltern der bezirkseigenen Bekanntmachungen haben wir im Vorstand entschieden, dass der Blickpunkt in Zukunft von zweimonatlich auf dreimonatlich wechselt. Gleichzeitig rücken wir auf die Mitte des Monats vor. Sie werden die Blickpunkte zukünftig Mitte Februar (März bis Mai), Mitte Mai (Juni bis August), Mitte August (September-November) und Mitte November (Dezember bis Februar) in der Hand halten. Vom Umfang her werden wir flexibler und zwischen 24 und 32 Seiten haben. Die Veränderung beginnt mit der nächsten Nummer im November.



**Neues aus der Diakonie-Gemeinschaft**



Vor meinem Bürofenster tönt lautstark „Antenne Bayern“: die Malerfirma streicht die Fassade des Gästehauses. Es fehlt nur noch als „I-Tüpfelchen“ am oberen Rand der Farbstreifen, dann erstrahlt das Gästehaus wie schon der Eingangsbereich in frischem Glanz. Das Gerüst wandert nun noch zum Schwesternhaus. Auch da muss neu gestrichen werden. Wie ist das alles zu schaffen? Das kostet doch viel Geld? Wie könnt Ihr Euch das leisten? Diese Fragen begegnen mir häufig. Und sie sind verständlich. Darauf gibt es im Wesentlichen zwei Antworten, die zusammenhängen.

**Antwort 1:** Die zweieinhalb Jahre der wirtschaftlichen Konsolidierung mit unentgeltlicher ehrenamtlicher Geschäftsführung tragen Früchte. Wie dankbar sind die Brüder Dietrich Bechmann und Konrad Flämig (beide ehrenamtlich tätig) und ich, S. Evelyn Duzak, dass die angestoßenen Maßnahmen spürbar zur Konsolidierung beigetragen haben.

**Antwort 2:** Es war dringend notwendig, bauliche Modernisierungen vorzunehmen, um für die Gäste eine zeitgemäße und wohnliche Atmosphäre zu schaffen und die Substanz zu pflegen. Das hat uns einige Monate Baustelle und viel Unbequemlichkeiten für die Mitarbeiter in der Verwaltung, der Werkstatt, der Rezeption, in Hauswirtschaft und Service beschert. Aber damit sind wir dann auch mit allen groben Arbeiten durch und es kann wieder Ruhe einkehren in den Häusern.

Bleibt die Frage, woher die Mittel kommen. Da ist noch einmal vor allem die Arbeit des seit mehr als zwei Jahren unentgeltlich tätigen Leitungskreises zu nennen. Da ist der unverfügbare und unplanbare Segen, den Gott für die angestoßenen Maßnahmen geschenkt hat. Dazu kommen die vielen Freunde und Weggefährten, die mit ihren Gaben und Spenden die Arbeit der Diakonie-Gemeinschaft unterstützen. Wie dankbar sind wir, dass es sie gibt. Der Auftrag bleibt: wir möchten, dass Puschendorf als geistlicher Ort ein Ort ist, an dem Menschen Gott begegnen können. Vielen Dank für Ihre Begleitung, Ihre Gebete und Ihre Gaben.

Wir freuen uns auf Begegnungen mit Ihnen z.B. beim Weihnachtskonzert mit **Ann-Helena Schlüter** am 1. Dezember oder zum Frühstückskonzert, das **Andi Weiß** am 20. Januar 2018 geben wird oder am 24. Januar zum Studientag bzw. Vortragsabend mit **Uwe Heimowski**, der als Politikbeauftragter der Deutschen Evangelischen Allianz Zugang zu höchsten Gremien des Deutschen Bundestages hat. Schauen Sie sich immer mal wieder um auf unserer Homepage: [www.diakonie-puschendorf.org](http://www.diakonie-puschendorf.org). Dort entdecken Sie auch kurzfristig angesetzte Angebote, zu denen wir einladen. Dort finden Sie auch die Predigt und das Nachmittagsreferat des Jahresfestes mit Klaus Göttler.

Herzliche Grüße aus der Diakonie-Gemeinschaft

Ihre *S. Evelyn Duzak*

Ann-Helena Schlüter



Andi Weiß



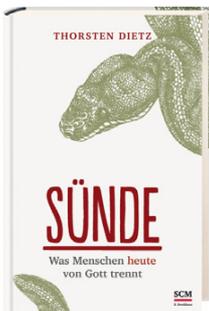
Uwe Heimowski



## Was ist Sünde? Auf Deutsch gesagt!

### Buchempfehlung

Thorsten Dietz gelingt es in seinem Buch „Sünde. Was Menschen heute von Gott trennt“ den scheinbar überkommenen, unzeitgemäßen und vielfach unverständlichen Begriff der Sünde für Menschen von heute wieder zu einer sinnvollen Vokabel zu machen. „Darf es einem Spaß machen über Sünde zu reden? Ja, wenn man das Buch von Thorsten Dietz gelesen hat auf jeden Fall. Denn Dietz schreibt differenziert und klar über ein großes und schweres Thema und dies auch noch federleicht und gut verständlich. Großartig kann ich da nur sagen und: Pflichtlektüre für alle, die sprachfähig werden wollen über ein wichtiges Thema, über das heute gerne geschwiegen wird.“, schreibt Tobias Faix in seiner Rezension.



### Was ist Sünde?

#### Der Missbrauch mit dem Thema Sünde

Vielfach wird heute beklagt, dass die meisten Menschen heute die biblische Wahrheit über die Sünde nicht mehr wahrhaben wollen. Verschiedene Ursachen haben dazu beigetragen. Für einen wichtigen Faktor halte ich den Umstand, dass das Thema Sünde in der Kirchengeschichte immer wieder missbraucht wurde, um andere Menschen auszugrenzen und abzuwerten. Sünde war immer der Makel der anderen. Klar, dass alle Menschen Sünder seien, war in der Kirche stets eine allgemeine Richtigkeit. In der Praxis aber waren Sünder immer die anderen. Und wenn darüber geredet wurde, dann hart und anklagend.

Im Grunde ist das eine tragische Geschichte: Wie kommt es, dass die biblische Erkenntnis, dass wir alle auf Gottes bedingungsloses Erbarmen angewiesen sind, so wenig Demut und Bescheidenheit zur Folge hatte? An vielen Stellen warnt Jesus vor Richtgeist anderen gegenüber: „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet“ (Mt 7,1). Sünde sollte Jesus zufolge zuallererst eine Frage der Sache der Selbsterkenntnis sein: „Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bru-

der: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen! – und siehe, ein Balken ist in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach kannst du sehen und den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen.“ (Mt 7,3-5) Allzu viele Menschen haben im Laufe der Geschichte Christen in einer Weise erlebt, als würde diese Worte Jesu in ihrer Bibel vergessen worden sein. Wir müssen uns noch einmal neu besinnen, worum es beim Thema Sünde geht.

#### Was ist Sünde?

Sünde ist eine Beziehungsstörung. Denn so schreibt der Apostel Paulus: „Was nicht aus Glauben geschieht ist Sünde.“ (Röm 14,23; vgl. Mt 7,16-18) Wenn der Heilige Geist uns die Augen über die Sünde öffnet, dann geht es nicht vor allem um dieses und jenes Tun und Lassen, sondern um „Sünde: dass sie nicht an mich glauben“ (Joh 16,9). Darum geht es im Kern. Was Sünde ist, klärt sich nicht im Umgang mit moralischen Einzelfragen. Sünde ist zuerst eine Frage der Gottesbeziehung. Was bedeutet das? Sünde ist die Selbstbezogenheit, in der der Mensch sich selbst nur verfehlen kann, weil er als Geschöpf auf Beziehungen angelegt ist. Sünde ist Blindheit für das Gute, was Gott tut, Undankbarkeit für alles, was in unserem Leben Gabe und Geschenk ist.

Sünde lässt sich nicht mittels eines ewigen Regelkanons festlegen. Der neutestamentliche Umgang mit diesem Thema ist anspruchsvoller. Wenn der Apostel Paulus formuliert: „Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich“ (1. Kor 6,12) merken wir schnell: daraus lässt sich keine einfache Regelliste entwickeln. Wenn Paulus später fortsetzt: „Alles ist erlaubt, aber nicht alles baut auf. Niemand suche das Seine, sondern was dem andern dient“ (1Kor 10,23-24) zeigt sich: Im Zentrum steht nicht eine Verbotslogik, was ich alles lassen muss, um nicht zu sündigen. Die biblische Logik ist umgekehrt: Entscheidend ist das Positive, das Gute, das aufbaut, das, was hilft und anderen dient. Der Maßstab ist die Liebe. Sünde ist eine Beziehungsstörung, das gilt für das Gottesverhältnis, aber auch darüber hinaus: Sünde ist alles, was der Liebe nicht gerecht wird. Sünde ist eine Beziehungsstörung, eine Entfremdung von Gott, von meinen Nächsten und mir selbst. Und weil der Gott der Bibel bedingungslose Liebe ist, ist das Wesen der Sünde Lieblosigkeit.

**Vielgestaltigkeit der Sünde**  
Sünde hat unendlich viele Gesichter. Sie ist unerschöpflich wie das menschliche Leben; leider. Darum kann es keine abschließende Systematik geben, was genau Sünde ist und was nicht. So etwas gibt uns die Bi-



bel nicht an die Hand. Man kann sündigen mit Gedanken, Worten und Werken. Durch Übertreibung und Untertreibung, mit besten Absichten oder fahrlässig, im Umgang mit Geld, Macht, Sexualität oder Wahrheit. In der christlichen Sündenlehre geht es um mehr als um Unmoral. Das griechische Wort für Sünde lautet wörtlich übersetzt Zielverfehlung. Seine Lebensbestimmung verfehlt der Mensch nicht nur auf moralisch fragwürdige Art und Weise. Sünde findet sich vielmehr auch im moralisch einwandfreien Leben.

Nicht nur der über die Stränge schlagende Mensch ist der Sünder: Mutlosigkeit, Rückzug, Einigelung sind ebenso Formen das wahre Leben zu verpassen. In ihrer Fixierung auf Übertretungen hat die traditionelle Rede von Sünde viel zu wenig auf diese Formen geachtet, mit denen man sein Leben verpfuschen kann. Das Leben wird auch da verfehlt, wo Menschen ihre eigenen Möglichkeiten nicht entdecken, ihre Gaben nicht entfalten und einsetzen. Und ja, das ist schlimm, es ist eine ungeheure Tragödie, wie viel menschliches Potenzial in dieser Welt unge-

nutzt bleibt, wie viele Träume ungelebt, wie viele Wünsche unausgesprochen. So von Sünde reden heißt, Menschen nicht klein zu machen, sondern sie an ihre wahre Größe zu erinnern; sie nicht zu entehren, sondern ihnen ihre Würde als Ebenbild Gottes zurückzugeben; sich nicht der Empörung über ihr Versagen hinzugeben, sondern der Hoffnung auf ihre wirkliche Entfaltung.

Im biblischen Sinne von Sünde sprechen heißt: Jesus Christus als Befreier und Erlöser groß machen. Darin unterscheidet sich die christliche Sündenerkenntnis von jedem Moralismus. Wenn unsere Rede über Sünde nicht Sehnsucht nach Heilung und Befreiung weckt, wenn unsere Worte als verletzend und nicht als heilsam empfunden werden, kann das daran liegen, dass dieser grundlegende biblische Horizont des Themas verloren ging.

**Thorsten Dietz**, Professor für Systematische Theologie an der Evangelischen Hochschule Tabor, Marburg



## Luthers Tischreden sind legendär.

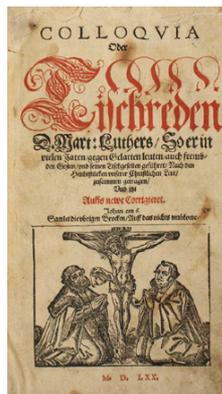
„Man muss nicht die Buchstaben in der lateinischen Sprache fragen, wie man soll Deutsch reden. Sondern man muss die Mutter im Hause, die Kinder auf der Gasse, den gemeinen Mann auf dem Markt drum fragen und denselbigen aufs Maul sehen, wie sie reden, und danach dolmetschen, so verstehen sie es denn und merken, dass man Deutsch mit ihnen redet.“

(M.Luther, Sendbrief vom Dolmetschen)

Martin Luther hat kein Thema ausgelassen, über das er nicht bei Tische geplaudert hat. Eifrige Studenten, Kollegen, Gäste und Freunde schrieben auf, was der Hausherr während der Mahlzeiten von sich gab. Der Zwickauer Pfarrer Konrad Cordatus notierte ab 1531 die Sprüche systematisch und veröffentlichte sie später. Heute gibt es ca. 7.000 lateinische und deutsche Redenotizen von Luther, manche davon werden ihm wohl nur zugeschrieben.

Damals wurde unter den Gelehrten im Normalfall Latein gesprochen. Luther geht mit der deutschen Sprache so überzeugend um, hat Freude an den Formulierungen, dem Witz und den pointierten Sprüchen, dass sich das Luther-Deutsch durchsetzt. Auch in theologischen Auseinandersetzungen hat er das allgemeine Deutsch ganz bewusst benutzt und es so zu einem starken Kommunikationsmittel für alle Schichten des Volkes gemacht. Luthers Sprache ist treffend, dem 16. Jahrhundert entsprechend derb und für uns klar und unverblümt. Einige Kostproben:

- Wo die Hunde bellen, ist das Dorf nicht weit.
  - Was wäre Dreck, wenn er nicht stinkt.
  - Ein williges Pferd soll man nicht zu viel reiten.
  - Kein Irrtum ist so groß, der nicht seine Zuhörer hat.
  - Weißes erkennt man besser, wenn man Schwarzes dagegen hält.
  - Man braucht sieben Lügen, um eine zu bestätigen.
  - Wer nirgends isst, der wird nimmer satt.
  - Der Mensch ist zur Arbeit geboren, wie der Vogel zum Fliegen.
  - Tritt fest auf, mach's Maul auf, hör bald auf.
- 
- Alles dauert immer nur vier Wochen, danach wird etwas Neues gesucht. Dieses Verlangen nach immer Neuem ist für das Volk die Mutter aller Irrtümer.
  - Wer im zwanzigsten Jahr nicht schön, im dreißigsten Jahr nicht stark, im vierzigsten Jahr nicht klug, im fünfzigsten Jahr nicht reich ist, der darf danach nicht hoffen.
  - Den Frieden kauft man nie teuer, denn er bringt dem, der ihn kauft, großen Nutzen.
  - Der Wein ist stark, der König stärker, die Weiber noch stärker, aber die Wahrheit am allerstärksten.
  - Die Welt ist wie ein betrunkenen Bauer: Hebt man ihn auf einer Seite in den Sattel, so fällt er auf der anderen wieder herab.
  - Es ist gut pflügen, wenn der Acker gereinigt ist; aber den Wald und die Stöcke ausroden und den Acker zurichten, da will niemand an.
  - Die größte Ehre, die man einem Menschen antun kann, ist die, dass man Vertrauen zu ihm habe.
- 
- Die menschliche Vernunft lehrt nur die Hände und die Füße, Gott aber das Herz.
  - Wirf dein Anliegen auf den Herrn. Der hat einen breiten Hals und kann es wohl tragen.



- Wo zwanzig Teufel sind, da sind auch hundert Engel; wenn das nicht so wäre, dann wären wir schon längst zugrunde gegangen.
- In der Kirche soll man nichts mit größerer Sorgfalt betreiben als das heilige Evangelium, da ja die Kirche nichts Kostlicheres und Heilsameres hat.
- Wer Gott in Christus nicht findet, der findet ihn nimmermehr; er suche, wo er wolle.

Konrad Flämig, Puschendorf

## Lebendige Gemeinden in einer sterbenden Volkskirche

### 1. Sterbende Volkskirche

**1.1 Was ist Volkskirche?**  
In der Zeit des Absolutismus war sie „Kirche des Volkes“, d.h. der Herrscher bestimmte über die Kirchenzugehörigkeit seiner Untertanen. In der Zeit der konstitutionellen Monarchie, der Weimarer Republik und de jure in der Bundesrepublik Deutschland war und ist die Volkskirche „Kirche im Volk“, d.h. sie verfügt über einen verfassungsrechtlich garantierten Sonderstatus im Volk. Im heute herrschenden Selbstverständnis der Volkskirche wird sie immer mehr zur „Kirche für das Volk“, d.h. sie versteht sich als religiöser Dienstleistungsbetrieb für das Volk. Wird sie in absehbarer Zeit eine „Kirche ohne Volk“?

**1.2 Die Abhängigkeit der Volkskirche von den geistigen Entwicklungslinien des Volkes**  
Die absolutistische Entscheidung Konstantins, Kirche als Volkskirche zu organisieren, hat diese in eine enge Verbindung und Abhängigkeit von der

politischen und geistigen Entwicklung des Volkes gebracht. Die mit dem Humanismus einsetzende Emanzipation des Individuums von allen herkömmlichen Autoritäten führt zur Dominanz des Rationalismus, der in der Philosophie Kants seine bis heute gültige Ausprägung erhält. Die weltimmanente Wirklichkeit wird das bestimmende geistige Paradigma des Volkes. Die Volkskirche folgt dieser Entwicklung und gerät damit unter den Einfluss der heute öffentlich in Geltung stehenden Prinzipien der Selbstbestimmung des Individuums und des Wertepluralismus.

**1.3 Zur heutigen inneren Verfassung der Volkskirche**

Unter dem Einfluss der Philosophie Kants hat die akademische Theologie ihre traditionelle Grundlage der biblischen Offenbarung weitgehend preisgegeben und befasst sich infolge dessen vorrangig mit innerweltlichen Aspekten des Christentums. Der Absolutheitsanspruch des christlichen Glaubens wird

nur noch graduell, nicht mehr prinzipiell festgehalten (z. B. bei dem führenden liberalen Theologen Ernst Troeltsch, gest. 1923). Die prägende Kraft des christlichen Glaubens für das Volk geht in unserem Jahrhundert rapide zurück. Nach dem Zweiten Weltkrieg wird die Geltung des Rationalismus in der Bibellektüre durch kirchenleitende Gremien sanktioniert (z. B. durch die Anerkennung des sog. „Entmythologisierungsprogramms“ Rudolf Bultmanns). Damit wurde die bis dahin schon de facto herrschende Dominanz des Rationalismus auch de jure in der Volkskirche anerkannt. Der Protestantismus, vom Ursprung her eine Bibelbewegung, ist damit entscheidend gelähmt. Die neuere Entwicklung der theologischen Ethik zeigt das Vordringen von Positionen, die auf den postmodernen Prinzipien der Selbstbestimmung und des Wertepluralismus beruhen (z.B. in der Frage der Abtreibung, Homosexualität und des Dialogs mit den Weltreligionen).

## 2. Lebendige Gemeinden in einer sterbenden Volkskirche

### 2.1 Die Gemeinde Jesu ist eine Glaubenswirklichkeit.

Sie muss geglaubt werden (Dritter Glaubensartikel des Apostolischen Glaubensbekenntnisses). Luthers Definition der Kirche in der Schrift „Von den Konzilien und Kirchen“ (1539) ist bis heute nicht überholt. Kirche Jesu Christi ist nach Martin Luther dort,

- wo das Evangelium gepredigt und geglaubt wird;
- wo die Taufe in den Dreieinigen Gott praktiziert und geglaubt wird;
- wo das Mahl des Herrn der Austeilung gemäß ausgeteilt und geglaubt wird;
- wo Gemeindeglieder und Sündenvergebung praktiziert wird;
- wo es Leitungsdienste gemäß der Einsetzung Christi gibt;
- wo das gemeinsame und öffentliche Gebet im rechten Glauben geschieht;
- wo Bereitschaft zum Leiden und zur Anfechtung vorhanden ist.

### 2.2 Diese geistliche Definition nötigt uns zur Klärung unseres Kirchen- und Glaubensbegriffs.

Das bedeutet:

- Ich darf Gott überall, auch in der Volkskirche, schöpferisches Handeln zutrauen. Er kann überall Kirche im Sinn der Definition Martin Lu-



thers entstehen lassen.

- Ich muss mich immer zur Gemeinde Jesu als Glaubenswirklichkeit hindurchglauben, denn die sichtbare Gestalt der Gemeinde ist durchsetzt mit Fehlentwicklungen und falschem Glauben.
- Weil die Gemeinde Jesu in ihrer sichtbaren Gestalt immer ein gefährdeter Organismus ist, braucht sie Leitungssämter, die sie andauernd zu Glaube, Hoffnung und Liebe führen und sie darin stärken.

### 2.3 Die Lage der Gemeinde Jesu in der heutigen Gestalt der Volkskirche („Kirche für das Volk“)

Die in der postmodernen Gesellschaft herrschenden Prinzipien der Selbstbestimmung und des Wertepluralismus dominieren heute weithin auch das volksskirchliche Leben. Damit haben theologische Positionen, die diese Prinzipien nicht anerkennen, so gut wie keine Chancen

mehr, mehrheitsfähig zu werden. Die Erwartung, dass die Volkskirche sich auf dem Wege ihrer Leitungsgremien geistlich erneuern könnte, muss im Blick auf den jahrhundertelangen geistigen Prozess, der zur heutigen Situation geführt hat, als unrealistisch bezeichnet werden. Damit wird nicht bestritten, dass es in der Volkskirche auf Gemeinde- oder Kirchenkreisebene noch möglich ist, Gemeindekonzepte auf der Grundlage des biblischen Offenbarungsglaubens zu verwirklichen. Aber sie sind seltene Ausnahmen, die den Sterbeprozess der Volkskirche zwar verzögern, aber nicht umkehren können. Im heutigen Stadium der Volkskirche werden geistlich mündige Gemeinden gebraucht, die ihre Verantwortung für das Volk und die Volkskirche wahrnehmen. Geistlich mündige Gemeinden müssen diese Verantwortung heute vor allem in folgenden Bereichen wahrnehmen: Ausbildung, Verkündigung, Seelsorge, Leitung,

Nach dem Zweiten Weltkrieg ist in diesen Bereichen vieles geschehen (z.B. in Form der sog. „Parallelstrukturen“), aber zur Ausbildung eines allgemeinen geistlich mündigen Selbstbewusstseins volksskirchlicher Christen, zu einer umfassenden Sammlung und Vernetzung von Aktivitäten und zum Aufbau alternativer gemeindlicher und übergemeindlicher Strukturen ist es erst in Ansätzen gekommen. Wünschenswerte Konkretionen geistlicher Verantwortung wären z.B.:

- Für die Ausbildung: Vernetzung der bestehenden gemeindegetragenen Ausbil-

dungsinitiativen. Aufbau einer Gemeindefakultät. Fonds zur Finanzierungshilfe für alternativ oder teialternativ ausgebildete Theologen.

- Für die Verkündigung: Wenn die Gemeinde Jesu vom Evangelium lebt, dann muss dort ein Verkündigungsdienst aufgebaut werden, wo von den Kanzeln das Evangelium nicht mehr ertönt (Verantwortung der Hauskreise!).
- Für die Seelsorge: Angesichts des immensen Seelsorge-notstands muss die Gemeinde dort befähigte Seelsorger ausbilden und einsetzen,

wo es an Seelsorge mangelt.

- Für die Leitung: Wenn volksskirchliche Leitungsgremien ihrer geistlichen Verantwortung nicht gerecht werden, müssen alternative gemeindliche und übergemeindliche Leitungsstrukturen entwickelt werden (Vereine, Vernetzung von Kirchenvorständen, Aufbau alternativer Synoden)



**Pastor Dr. Joachim Cochlovius,**  
Walsrode

## THESEN ZUR ERNEUERUNG DER GEMEINSCHAFTSBEWEGUNG

Der Thesenanschlag von Martin Luther war ein wesentlicher Ausgangspunkt der Reformation. Diesen Gedanken hat der Gnadauer Verband aufgegriffen und lädt seit Frühjahr 2017 dazu ein, in den Landeskirchlichen Gemeinschaften ebenfalls Thesen aufzustellen. Diese Thesen richten sich aber nicht gegen Ablasshandel und den Papst, sondern sie werden aufgestellt, um innerhalb der Gemeinschaftsbewegung nach vorn zu schauen.

### Die These

Erarbeiten Sie mit ihrer Gemeinschaft, mit ihrem Hauskreis, in ihrer Bibelstunde, mit dem Ju-

gendkreis oder mit anderen Interessierten eine These. Diese These soll kurz und knackig formuliert sein und nicht mehr als zwei Sätze enthalten. Das Thema der These lautet: Die Erneuerung der Gemeinschaftsbewegung.

Auf der Seite <http://www.gnadauer.de/veranstaltungen-aktionen/500-reformationsgedenkjahr/> finden sich unter „mehr Information“ Vorschläge für eine Thesenstellung, und unter <http://www.gnadauer.de/thesen/> kann man die These eintragen.

### Welche Thesen wurden eingestellt?

#### LKG Riesa-Gröba

Nur durch Jesus Christus, den Sohn des lebendigen Gottes, kann Erneuerung der Gemeinschaftsbewegung erfolgen. Und nur mit der Gesinnung: „Herr schenke Erweckung und fang bei mir an.“ Wenn dies nicht passiert, wird die Gemeinschaftsbewegung zu einem armseligen zerrissenen Verein verkommen.

#### Der Leitungskreis des Chrischona Gemeinschaftswerks Deutschland, Gießen

1. Für Gnadau regen wir die strukturelle Neuaufstellung

des Verbandes in maximal fünf regionalen Einheiten an. Diese Konzentration erhöht den gesellschaftlichen Wirkungsgrad innerhalb und außerhalb der EKD und entlastet finanziell die örtliche Gemeinde. Diese verfügt über mehr Ressourcen, den geistlichen Auftrag wachstumsorientiert wahrzunehmen.

Erklärung: Die Entwicklung einer Netzwerkstruktur vom Chrischona Gemeinschaftswerk mit dem EGV Pfalz hin zu einer neuen gemeinsamen Identität, soll in ganz Mitteleuropa (und darüber hinaus) Schule machen. Eine gewollte und gereifte Fusion von Gemeinschaftsverbänden setzt Ressourcen in den Verbandsleitungen frei, verbessert das Organisationsentwicklungsangebot für die örtliche Gemeinde und entlastet den gemeindlichen Haushalt.

**LKG Friedenshofwerk Kassel**  
 1. Wenn wir nicht davon ablassen, uns von Jesus bewegen zu lassen, wird es uns gelingen, unseren Glauben glaubwürdig zu leben und zu bezeugen.

2. Wir freuen uns über das äußere Wachstum der Gemeinde. Um das innere Wachstum eines jeden Einzelnen möglich zu machen, ist eine klare Verkündigung Voraussetzung.

3. Wir wollen eine einladende Gemeinde sein, in der jeder willkommen ist. Wir gehen auf andere zu, begrüßen sie freundlich und bieten eine gute Willkommensatmosphäre innerhalb und außerhalb der Gemeinde.

**Hauskreis der Ev. Gemeinschaft Aurich (Ostfriesland)**

These 1: Aufgabe und Ziel der Kirche/Gemeinschaft ist es, sich auf das Eigentliche, Jesus zu besinnen, der der Weg und die Wahrheit und das Leben ist. Kirche und Gemeinschaft dürfen nicht nur durch innerliche und öffentliche Streitigkeiten, Rechthaberei und Lieblosigkeit wahrgenommen werden.

These 2: Die Gemeinde Jesu ist der Ort, wo der einzelne Mensch gesehen und geliebt wird. (Herberge). Die Gemeinden haben den Auftrag zu den Men-

sch en in zeitgemäßer Form in ihre Häuser und Lebenswelten zu gehen (z. B. Weihnachten im Stall, Kinderbibelwochen in den Schulen, Spielnachmittage in Brennpunktgebieten, Marmelade in der Stadt verschenken).

Zusammengestellt von **Konrad Flämig**, Puschendorf



Zentrale des Ev. Gnadauer Gemeinschaftsverbandes in Kassel

<b>Bezirk Ansbach</b>	16.12.	19.30 h	Nachtcafé – Konzertabend mit Klaus Göttler
	3.2.	9.00 h	Frauenfrühstück mit Birgit Wolfram „Charakter gesucht! Wie will ich leben? Was für Werte sind mir wichtig?“
<b>Bezirk Bad Windsheim</b>	24.2.	19.30 h	Bibelseminar mit Pfr. Rainer Geiss, Friedrichsdorf
	25.2.	10+14h	Bibelseminar mit Pfr. Rainer Geiss, Friedrichsdorf
<b>Bezirk Bad Windsheim</b>	10.12.	9.00 h	Adventsfrühstück
	9.–12.1.		Allianzgebetswoche
<b>Bezirk Cadolzburg</b>	10.12.	16.30 h	Adventskonzert des Posaunenchores in der Markgrafienkirche Cadolzburg
	17.12.	14.30 h	Gitarrenkonzert mit Klaus Göttler im Rahmen der Adventsfeier
	10.1.	14.30 h	Offene Runde
<b>Bezirk Feuchtungen</b>	16.–19.11.	19.30 h	Vortragsabenden zu den Solis mit Pfarrer Putschky in Dombühl
<b>Bezirk Fürth</b>	17.12.	18.00 h	Adventskonzert mit Klaus Göttler
<b>Bezirk Hersbruck</b>	6.12.	15.00 h	Seniorentreff; „Weihnachten heute – Schnee von gestern“ Gedanken und Bilder von Walther Pölloth, Schwarzenbach und Liedern auf der Veeh-Harfe mit Werner Prechtel, Hersbruck
	17.12.	14.30 h	Familienweihnachtsfeier mit Andrea Haack, Nürnberg „Die Botschaft der Zuckerstange“
	14.1.	10.00 h	Eröffnungsgottesdienst der Allianzgebetswoche in der evang. Stadtkirche
	31.1.	15.00 h	Seniorentreff mit Arthur Meneikis „Gedanken und Bilder zur Jahreslosung“
	4.2.	14.30 h	Bezirkstreff mit Markus Klein, Fürth
	25.2.	18.00 h	Im-Puls-Gottesdienst mit Eva Pauli, Hersbruck und dem CJB Hersbruck „Tausend Wege – wie läuft dein Leben?“
	28.02.	15.00 h	Seniorentreff mit Arthur Meneikis und Team „Bleibende Freude“ Heitere Geschichten, Gedanken, Anekdoten, Gedichte und Kurzandacht
<b>Bezirk Hof</b>	21.1.	10.30 h	Gottesdienst mit begründeter Hoffnung „Von der Work-Life-Balance zur Work-Live-Unity“ mit Wolfram Lehmann
<b>Bezirk Kitzingen</b>	24.12.	16.00 h	Familiengottesdienst
	14.01.	10.00 h	Allianzgebetswoche Eröffnungsgottesdienst in der Stadtkirche Kitzingen

## Termine

<b>Bezirk Kulmbach</b>	5.12.	9.00 h	Frauenfrühstück
	24.12.	15.30 h	Heiligabend-Gottesdienst
	31.12.	10.00 h	Silvestergottesdienst
	19.-20.1.	19.30 h	Bibeltage "Ich komme mit Dir" mit Martin Schrott
	21.1.	10.00 h	Bibeltage-Gottesdienst mit Martin Schrott
<b>Bezirk Naila</b>	9.12.	19.30 h	Lobpreisabend
	9.-18.2.		Projektwoche Adonia, Thema: Dankbar – zehn Aussätzige werden gesund
<b>Bezirk Nürnberg</b>	8.12.	19.30 h	Jugendgottesdienst „connect“ mit dem cjb Fürth
	25.12.	18.00 h	Familiengottesdienst
<b>Bezirk Regensburg</b>	3.12.	18.00 h	Adventsgottesdienst mit klassischer Musik
	Mo. 14-tägig	16.00 h	CaféSatz, Studentencafé im Studentenwohnheim am Campus
<b>Bezirk Roth Steindl</b>	7.12.	9.00 h	Frauen-Frühstück in Steindl mit Karin Böhm zum Thema: Die 3 „L“ in meinem Leben
	13.12.	9.00 h	Generation+ Adventsfrühstück in Roth mit Christian Hertel zum Thema: Das Fest der Freude
	11.1.	9.00 h	Frauen-Frühstück in Steindl
	1.2.	9.00 h	Frauen-Frühstück in Steindl
<b>Bezirk Burgthann/Schwarzenbach</b>	10.12.	18.00 h	ECHT?!-Gottesdienst "Christliche Kriegsführung - Sozialarbeit auf der Reeperbahn" mit Johannes Huger
	28. - 31.12.		Jahreswechselfreizeit des EC-Kreisverbandes mit Matze Lange
<b>Bezirk Uffenheim</b>	3.12.	10.30 h	Adventlicher Gottesdienst mit Vorspiel der Gemeindemusikschüler
	10.12.	10.30 h	fresh & free Gottesdienst mit Wolfgang Haßler
	11.2.	10.30 h	fresh & free Gottesdienst

## Familiennachrichten

**Aus Gründen des Datenschutzes  
veröffentlichen wir die persönlichen Daten  
nur in der Papiaerausgabe.  
Wir danken für Ihr Verständnis!**

**Aus Gründen des Datenschutzes  
veröffentlichen wir die persönlichen Daten  
nur in der Papiaerausgabe.  
Wir danken für Ihr Verständnis!**

**crossing!**  
ein Jahr – für Gott – für dich – für andere

**Herzliche Einladung**

Infos und Anmeldung unter [info@crossing-team.de](mailto:info@crossing-team.de)  
und [www.crossing-team.de](http://www.crossing-team.de).



Diakonie-  
Gemeinschaft  
Puschendorf

Nähere Informationen über besondere Ver-  
anstaltungen finden Sie auch auf der Home-  
page [www.diakonie-puschendorf.org](http://www.diakonie-puschendorf.org)

**Frühstücks-  
konzert**

Sa., 20. Jan. 2018  
mit Andi Weiß



**Studientag und  
Vortrageabend**

Mi., 24. Jan. 2018 ,  
19:30 Uhr  
mit Uwe Heimowski,  
dem Politikbeauftragten  
der Deutschen Evangelischen Allianz



**Meditativ-kreatives  
Wochenende zum 1. Advent**

01.- 03. Dez. 2017  
S. Evelyn Dluzak u. S. Hannelore Tröger

**Advent in Puschendorf**

08.- 10. Dez. 2017  
Leitung: S. Evelyn Reschies, S. Monika  
Reschies, S. Erika Weibrecht

**Weihnachtsfreizeit**

19.- 27. Dez. 2017  
**Weihnachtsfreude – Lebensfreude:  
Es freut sich meine Seele in Jesus**  
Leitung: S. Evelyn Reschies, S. Brigitte  
Schlotter u.a.

**Freizeit zum Jahreswechsel**

28. Dez. 2017 - 03. Jan. 2018  
**Berufen! – Menschen im Alten und Neu-  
en Testament – und du**  
Leitung: S. Evelyn Reschies  
Referent Christian Hertel

**Der Klassiker zum  
Jahresbeginn  
Kurzbibelschule**

15.–19. Jan. 2018 u. 22.–26. Jan. 2018  
**Kurs A: Gott – wer bist du?**  
Leitung: S. Evelyn Dluzak  
Mitarbeit: Inspektor Konrad Flämig, sowie  
Pfarrer und Hauptamtliche des LKG....

Das **Programm des Gästehauses 2018** hält viele Angebote für Eheleute, Familien,  
Großeltern und Enkel, Frauen für Sie bereit – das können wir an dieser Stelle  
gar nicht alles aufzählen.  
Besuchen Sie uns doch auf der Homepage und stöbern Sie in unserem Jahrespro-  
gramm:

[www.diakonie-puschendorf.org/das-gaestehaus](http://www.diakonie-puschendorf.org/das-gaestehaus)



Beginnen Sie die Adventszeit mit besinnlichen Momenten

**Ann-Helena Schlüter**  
deutsch-schwedische Pianistin

**Freitag, 1. Dezember 2017**  
19:30 Uhr in Puschendorf

Karten im VV 12 EUR, Abendkasse 15 EUR  
bei: Alpha Buchhandlung Puschendorf, Tel. 09101 7213

Ann-Helena Schlüter hat zahlreiche deutsche und internationale Preise, ist Dozentin für Klavier an der Universität Würzburg und der Hochschule für Musik, Würzburg – mehrere CDs und Gedichtbände

Die Halle, 90617 Puschendorf, Konferenzstraße 2a



**Familihtag > 13.02.2018**  
*Betreten der Baustelle erlaubt*

10.00 Uhr bis 15.30 Uhr  
in der Konferenzhalle Puschendorf  
mit Mr. Joy

CJB Geschäftsstelle  
z.Hd. Christine Stern  
Waldstr. 1  
90617 Puschendorf  
christine.stern@cjb.de

verbandsmitarbeitertag



## Gemeinde christuszentriert leiten

**am 27.01.2018**

9:30 Uhr bis 16:00 Uhr  
in Puschendorf

Anmeldung bis 22.01.2018  
Seminargebühren und  
Verpflegung  
25 EUR pro Person

An vielen Orten sind die Leitungsgremien neu zusammengesetzt. Zum Glück gibt es Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Verantwortung übernommen haben. Und auch in Hauskreisen, Jugendkreisen oder Mitarbeiterkreisen wechseln Leitung, Mitarbeiter oder es fangen Leute ganz neu an. Wichtig sind zum einen die strategischen Überlegungen, gute Konzepte und klare Gedanken. Zum anderen wissen wir, dass wir trotz allen Engagements Glauben nicht machen können. Deshalb bitten wir Gott um seinen Geist, um Neubelebung, Neuanfänge und darum, dass er einfach weht.

- ⇒ Menschen zu Jesus führen, wie geschieht das?
- ⇒ Kennt jemand das Leitbild der LKG?
- ⇒ Gemeinde aufbauen, Interessenskonflikte aushalten und lösen
- ⇒ Gemeindeaufbaukonzepte - was sie nützen und schaden
- ⇒ Sich dem Geist Gottes öffnen, wo geschieht das?

verbandsmitarbeitertag

Konferenzhalle  
Konferenzstraße 4  
90617 Puschendorf

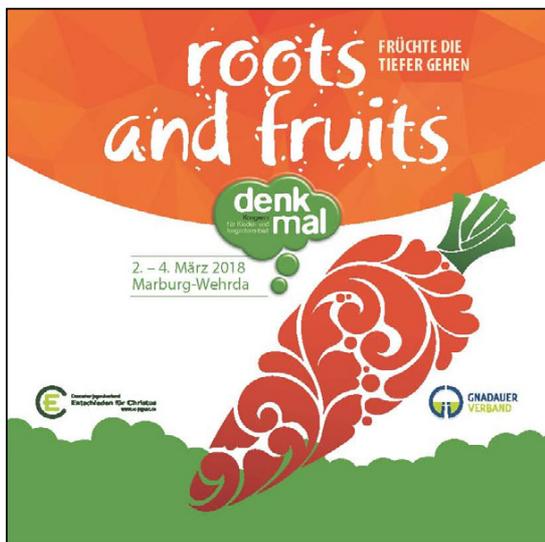
Referenten aus dem eigenen Verband

- Erwin Lechner
- Marcus Kresin
- Konrad Flämig
- Peter Kolb



LKG

Landeskirchlicher Gemeinschaftsverband Bayern e.V.



## denk mal – Kongress für Kinder- und Jungchararbeit

Zum vierten Mal findet denk mal statt und wir freuen uns riesig, wenn du dabei bist. Vielleicht kennst du unseren Kongress bereits ... aber vielleicht möchtest du auch das erste Mal dabei sein. Das ist egal. Hauptsache du kommst.

Wir hoffen, dass du dich auf das Thema „roots and fruits – Früchte die tiefer gehen“ einlässt. Melde dich an und lade doch andere Mitarbeiter mit ein. Du und dein Team sollen an diesem Wochenende erleben, was geistliches Wachstum bedeutet. Genauso wollen wir uns aber auch darüber Gedanken machen, was geistliches Wachstum bei Kindern bedeutet.

Ein tiefgehendes, abwechslungsreiches und buntes Programm erwartet euch. Wir freuen uns auf eine intensive, gemeinsame Zeit.

Die Anmeldung ist ausschließlich online unter [www.gnadauer.de](http://www.gnadauer.de) möglich  
Anmeldeschluss ist der 15. Februar 2018



## cjb Mitarbeitertraining 23.-25.02.2018 Aufbaukurs / Jugendleitercard-Schulung Alles rund um Gruppen, Altersstufen und Rechtsfragen

Leitung und Referenten: CJB-Team

Anmeldung an: cjb-Geschäftsstelle, z.Hd. Daniel Hahn, Waldstr. 1, 90617 Puschart

„Du setzt deine Gaben in der Kinder-, Teenager- oder Jugendarbeit ein? Oder überlegst, es zu tun? Du brauchst Ermutigung, neue Motivation und neue Ideen? Dieses Mitarbeiter-Training bietet dir das „Werkzeug“ zu einer gelingenden Mitarbeit. Es ist in zwei Bereiche gegliedert: Der Grundkurs liefert die biblisch-theologischen Kenntnisse, der Aufbaukurs die pädagogischen. Wenn du beide durchlaufen hast, kannst du die JugendleiterCard (Juleica) beantragen. Dieses Programm ist ein Muss für alle, die im Kinder- und Jugendbereich etwas bewegen wollen. Ein Einstieg in die Kurse ist jederzeit möglich.“

### Inhalt Aufbaukurs:

- Was macht eine Gruppe zu einer Gruppe und welche Merkmale und Vorgänge gibt es in ihr? – Gruppenpädagogik verstehen.
- Wie kannst Du den Glauben durch kleine und größere Abenteuer anschaulich werden lassen? – Erlebnispädagogik zum Ausprobieren.
- Kennst Du deine Teilnehmer? Wie sind sie drauf und welche Inhalte und Methoden machen Deine Gruppenstunde zu einem Highlight? – Entwicklungspsychologie umsetzen.
- Welche Verantwortung trägst Du für deine Teilnehmer? – Aufsichtspflicht und Rechtsfragen am konkreten Fall.“

## Liebe Freunde unserer Freizeiten,

sicher habe Sie schon unseren neuen Katalog durchgeblättert. Wenn Sie noch keinen haben, dann sollten Sie unbedingt einen bei uns bestellen. Wir haben wieder schöne Reisen und Freizeiten vorbereitet:

### **Advent im Erzgebirge 8.-10.12.2017**

Diese Fahrt ist besonders für Sie geplant und bietet weit mehr als die üblichen Highlights. Wir besuchen den Holzbildhauer T. Michael. Wir sehen eine der größten Nussknackersammlungen der Welt, bummeln über den Weihnachtsmarkt auf der Festung Königstein, hören die Silbermann-Orgel im Dom zu Freiberg und erleben weitere Überraschungen. Diesmal besuchen wir nicht nur das Erzgebirge, sondern lernen auch die Ausläufer der Sächsischen Schweiz kennen. Konrad Flämig, der diese Fahrt begleitet ist eine echter Kenner des Erzgebirges und seiner Traditionen.

### **Skifreizeiten:**

#### **Südtirol – Alta Badia-Sella Ronda 27.1.-3.2.2018**

Skifahren mitten in den Dolomiten, die berühmte „Sella Ronda“ lässt jedes Skifahrerherz höher schlagen, die Landschaften sind traumhaft, die Pisten super.

#### **Familien-Skifreizeit in Bad Goisern 10.-17.2.2018**

Mit der ganzen Familie den Schnee genießen. Der Skiverband Dachstein West bietet insgesamt 64 Liftanlagen. Im Hotel Goiserer Hof kann man nach einem gelungenen Skitag im Wellnessbereich mit Sauna und Kräuterbad herrlich entspannen.

### **Frühlingsreisen:**

#### **Azoren-Naturparadies mitten im Atlantik 29.3.-5.4.2018**

Kommen Sie mit in die Heimat des Azorenhochs und schauen Sie sich im Frühling an, wo unser Sommer herkommt. Erleben Sie wunderschöne Landschaften, herrliche Blumenhecken, aktive Vulkanlandschaften. Die Azoren sind ein Archipel von atemberaubender Schönheit.

#### **Griechenland – auf den Spuren des Paulus entdecken 30.4.- 9.5.2018**

Mit der Bibel in der Hand folgen wir der zweiten und dritten Missionsreise des Apostels Paulus. Wir sehen Korinth, Philippi, Athen, die weltberühmten Meteoraklöster und vieles mehr.

#### **Spanien – große Rundreise auf den Spuren der Reformation, 6.-15.5.2018**

Entdecken Sie Spanien von einer ganz anderen Seite. Pfr. Dr. Schlichting hat sich intensiv mit der Reformation in Spanien beschäftigt und wir haben eine Reise ausgearbeitet um diese spannende Geschichte zu erleben.



Alle weiteren Informationen und Auskünfte erhalten Sie hier. Wir freuen uns auf Sie!

**Christlicher Freizeit- und Reisedienst GmbH**

Waldstr.1, 90617 Puschendorf, Tel. 09101-9020670, [reisen@cfr.de](mailto:reisen@cfr.de), [www.cfr.de](http://www.cfr.de)